

## **Rede zum 80. Geburtstag von Prof. Dieter Welzel, Staatstheater Braunschweig, 3.3.09**

Lieber, verehrter Dieter Welzel, sehr geehrte Geburtstagsgäste,

dass auch ich zum heutigen Tage einige Worte beitragen möchte, versteht sich fast von selbst, denn Prof. Dieter Welzel war mein Vor-Vorgänger im Präsidentenamt der HBK Braunschweig. Aber es ist mir nicht nur amtliche Pflicht, sondern auch ein ganz persönliches Anliegen, hier einen Geburtstagsgruß beizutragen, denn Dieter Welzel gehört zu denjenigen Braunschweigern, die es mir damals, zu meinem Amtsantritt 2004, leicht gemacht haben, mich als ehemalige Spree-Athenerin in der Okermetropole zurechtzufinden. Augenzwinkernd hat er mich beiseite genommen und mir nicht nur die Braunschweiger Gesellschaft vorgestellt, sondern auch seine Erfahrungen mit dem HBK-Präsidentenamt mitgeteilt.

Das erste Mal unterhielten wir uns nicht in der Kunsthochschule, sondern beim Sommerfest unseres Staatstheaters, und so lernte ich Dieter Welzel zunächst von einer ganz anderen Seite kennen, nämlich als engagierten Theatergänger und –kenner. Schon wenige Monate später, ab 2005, saßen wir erstmals im Verwaltungsrat hier zusammen, berieten über die Geschicke dieses Hauses, danach noch in vielen anderen Gremien dieser Stadt und Region. Schnell wurde mir klar, dass sich Dieter Welzel nach dem Ausscheiden aus dem Dienst keineswegs zur Ruhe gesetzt hatte, sondern ganz im Gegenteil: sich auf das Aktivste in die Kulturszene dieser Stadt einbrachte. Kaum eine Ausstellungseröffnung oder Theaterpremiere, kaum eine Veranstaltung unserer Hochschule, bei der Dieter Welzel, vital und voller Esprit, nicht unter den Gästen ist, und er nimmt bis heute unmittelbaren Anteil an der Entwicklung und Ausstrahlung der HBK, die er 1996 als Präsident verließ und als junger Professor 1969 erstmals betreten hatte. Seither sind vierzig Jahre vergangen. Dieter Welzel ist bis heute jung geblieben.

Ich möchte jetzt keine Lebensdaten der überaus spannenden Vita Dieter Welzels referieren, nur einige Stationen seiner Präsidentschaft:

In der zehnjährigen Amtszeit Welzels hat die Niedersächsische Kunsthochschule den Kern ihres heutigen Profils entwickelt, und das Grundmuster ihrer heutigen Netzwerke geknüpft. Strukturbildung nach innen, Expansion nach außen stand an. Von der Einführung des Promotions- und Habilitationsrechts 1984 war schon die Rede. In Welzels Amtszeit fiel 1984 der Umbau des Hauptgebäudes samt Neubau mit Mensa. Das Ateliergebäude Blumenstraße konnte 1989 bezogen werden; 1994 kam ein Bildhauer-Atelier dazu, und seit Beginn der 90er Jahre wurde die Vision eines Zentrum für Kunst, Medien und Design von Welzel entworfen. Stets setzte er sich für Kooperationen zwischen Kunst, Design und Wissenschaft ein und entwickelte Projekte mit der TU. Ein differenziertes Studienangebot bildete sich heraus, Interdisziplinarität war die Leitidee, die das Modell HBK bis heute Alleinstellung gibt. 1987, am Ende der ersten Rektoratszeit von Welzel, war die Zahl der Studierenden auf über 1000 gewachsen, und ein Jahr später feierte sie ihr 25-jähriges Bestehen.

Der Kunstwissenschaftler Eckhart Bauer sagte 1996 zum Abschied Welzels von der HBK, er habe durch seinen „vitalen Einsatz ein sicheres Fundament geschaffen, das fest genug ist, die Nussschale HBK über gefahrvolle Klippen ... zu steuern“, nach zehnjähriger Rektoratszeit und Präsidentschaft sei „aus der bescheidenen Nussschale so etwas wie ein kleiner Luxusdampfer“ geworden. (E.Bauer, Abschiedsschrift für Dieter Welzel, in: Dieter Welzel, Reden, HBK Braunschweig, 1996)

Blättert man heute durch die gesammelten Aufsätze und Reden Dieter Welzels der 80er und 90er Jahre, so fallen einige Gedanken und Begrifflichkeiten auf, die in heutiger Zeit nach wie vor aktuell sind und Konjunktur haben. Etwa der Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft, der Zusammenhang von Bild und Bildung, der Gedanke der „offenen Hochschule“ oder die Bedeutung von Kreativität für die Entwicklung von Innovation in der Wissensgesellschaft.

Mit Weitblick, Diplomatie und Überzeugung für die Sache der Künste betrieb Welzel sowohl die Institutionalisierung, aber auch die Öffnung der HBK zur Stadt hin, zu Institutionen, Persönlichkeiten und auch im Bewusstsein der Braunschweiger Bürger, für die nicht immer nachvollziehbar war, was die vor den Toren der Stadt liegende HBK eigentlich so trieb – andersartig, suspekt, gar unappetitlich schien ja vieles, was Künstler produzierten, aber der Höhepunkt der Unanständigkeit für Otto Normalverbraucher war die so genannte „Mühl-Aktion“, bei der der Wiener Aktionist Otto Mühl ein leibhaftiges Schwein auf der Bühne der Aula schlachtete und ein orgiastisches Spektakel zum Entsetzen der Braunschweiger anrichtete. Ein Skandal, der noch Monate danach durch die Gazetten tobte, die HBK vorübergehend ins Abseits manövrierte und überregional in Misskredit brachte, wurde von Dieter Welzel mit Besonnenheit kommentiert, versachlicht und vermittelt – als exaltierte Geste einer zornigen Künstler-Avantgarde, die sich zwischen Studentenbewegung, Wirtschaftswunder, Vietnamkrieg und spießbürgerlichem Wohnzimmer ihren Weg bahnte.

Dieter Welzel fühlte sich immer der künstlerischen Avantgarde nahe, der Kunst seiner Zeit. Zu seinem siebzigsten Geburtstag sagte er einmal in einem Interview mit der Braunschweiger Zeitung: *„Die 60er Jahre waren eine ungeheuer spannende Epoche in der Kunst (...) aber in Deutschland war man noch befangen in einer Debatte der 50er Jahre: Ob die der Zeit angemessene Kunst abstrakt oder gegenständlich-figürlich zu sein habe.“* Seiner Meinung nach aber war dieser Streit in den 60er Jahren schon völlig veraltet, denn ihn, der stets mit der Zeit ging oder ihr voraus war, interessierte nun die amerikanische Pop Art, die Farbfeld-Malerei oder die Konzeptkunst, die arte povera oder eben auch Joseph Beuys, lange bevor diese Trends in den Akademien, Galerien oder den Feuilletons angekommen waren.

Und weil Dieter Welzel immer für Neues offen ist, haben wir uns auch ein ganz besonderes Geschenk der HBK ausgedacht – eine Performance der Künstlerinnen Katharina Sandner, Bianca Muckelmann und Alexia Pedal. Sie gehören der noch ganz jungen Performance-Gruppe der HBK an, die sich vor anderthalb Jahren gründete und heute 14 Mitglieder verschiedenster Studiengänge und Fachklassen umfasst. Reflektiert werden die künstlerischen Ansätze von Bartholomé Ferrando, Marilyn Arsem und Marina Abramovic. Die Gruppe blickt schon auf einige überregionale Auftritte bei Festivals zurück und war zuletzt beim HBK-Neujahrsempfang zu sehen.

Nun bleibt mir nur, und das ist das Wichtigste, Dieter Welzel auf das Herzlichste zum Geburtstag zu gratulieren und ihm alles erdenklich Gute, Gesundheit und Vitalität für den nächsten Lebensabschnitt zu wünschen. Bleiben Sie, wie sie sind – Ein Grandseigneur der immer lebendigeren Braunschweiger Kulturszene und ein Zeitgenosse – „Il faut etre de son temps“, hat Rodin einmal gesagt, man muss von seiner Zeit sein, mit der Zeit gehen. Sie machen es uns vor.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Er ist Zeitgenosse. „Il faut etre de son temps“...